

Jürg A. Bossardt, Kant. Denkmalpfleger
Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 23 41
Fax 062 835 23 49
E-Mail juerg.bossardt@ag.ch

Stiftung alte Schmitte
Herrn Hans Meyer
Stapferstrasse 6
5000 Aarau

Aarau, 28. März 2007

Oberentfelden: Aarauerstrasse 6, alte Schmitte

Sehr geehrter Herr Meyer

Wie mit Ihrem Werbebeauftragten für die „Stiftung alte Schmitte“, Herrn Marc Deucher, vereinbart, nehmen wir gerne zu einigen grundsätzlichen Fragen in Zusammenhang mit der Erhaltung und Unterstellung unter den kantonalen Denkmalschutz Stellung:

1. Die kulturelle Bedeutung:

Über Jahrhunderte hatte das Pferd eine zentrale Bedeutung als Arbeitstier im Transportwesen, als Fortbewegungsmittel der Oberschicht, als Zugtier in der Landwirtschaft aber auch im Kriegswesen. Für schwere Lasttransporte und zur Feldarbeit bei weniger begüterten Bauern kamen auch Ochsen zum Einsatz, die dafür ebenfalls beschlagen wurden. Ein gut über das Land verteiltes Netz von Schmieden war daher wichtig; die Schmiede gehörten neben den Müllern und Gastwirten denn auch zu den wenigen, auf dem Land anzutreffenden Gewerben, während die spezialisierteren Handwerkszweige nur in den Städten anzutreffen waren. Ebenso waren Eisenreifen auf die Wagenräder aufzuziehen und vielerlei Kleineisenteile herzustellen. Rohstoffarmut und hohe Transportpreise waren dafür verantwortlich, dass handgeschmiedete Nägel erst ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erschwänglich wurden und als Massengut den Schmieden Verdienst brachten. Der Eisenbahnbau brachte ab 1850 zunehmend grosse Einbussen im Transportwesen auf der Strasse und damit auch für die Schmiede. Gegen 1900 lösten industriell hergestellte Drahtstifte den handgeschmiedeten Nagel ab und nach dem Zweiten Weltkrieg verschwand auch das Pferd praktisch vollständig aus der Landwirtschaft. So sind die Dorfschmieden allmählich verschwunden und viele ihrer Bauten achtlos der Zeit geopfert worden.

Das Glück wollte es, dass der Betrieb in der Oberentfelder Schmiede noch bis in die 1980er Jahre überlebte, weshalb nicht nur das Gebäude sondern auch wesentliche Teile der Einrichtung und Werkzeuge erhalten geblieben sind. Mit Ihrer Stiftung und dem Schmiedeverein Entfelden sorgen Sie verdienstvollerweise nicht nur für den Erhalt des Bauwerks und seiner Einrichtung sondern mit dem Betrieb auch für das Weitertragen dieser uralten Handwerkskunst.

2. Die denkmalpflegerische Bedeutung:

Das charakteristische Schmiedegebäude mit seiner offenen Beschlagshalle, abgestützt auf toskanische Säulen, ist auch über den Kanton Aargau hinaus gesehen eine der letzten gebäudetypologisch deutlich als solche ablesbaren Dorfschmieden mit funktionsfähiger traditioneller Schmiedewerkstatt und verdient daher besonderen Schutz. Der kubisch prägnante drei auf drei Fensterachsen aufweisende zweigeschossige Massivbau unter Satteldach mit bemerkenswert hochgezogenen wohlproportionierten Hochrechteckfenstern auch im geräumigen Wohngeschoss über Werkstatt und Beschlagshalle dürfte um 1800 in der damaliger Zeit gemäss klassizistischer Formensprache anstelle eines Vorgängerbaues errichtet worden sein. Die Wohnung im ersten Obergeschoss mit zugehöriger Dachkammer weist eine wohlerhaltene bauliche Ausstattung mit Kachelofen, gepflegten einfachem Riemenböden, Wand- und Deckentäfer auf, welches zu einem guten Teil noch aus der Bauzeit und aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammt. Die auf schmaler Parzelle stehende Schmiede wurde mit ihrer eingezogenen, offenen gepflasterten Beschlagshalle räumlich sehr wirksam und ortsbildprägend unmittelbar am Rande der Aarauerstrasse errichtet. Im Kopfsteinpflaster eingelassen ist selbst die für das Aufziehen von Reifen benötigte Grube noch erhalten.

Der verputzte Massivbau mit seinen dicken Bruchsteinmauern befindet sich statisch in gutem Zustand. Dank der anstelle der früheren Trägerbalken in Holz zu noch nicht bekanntem Zeitpunkt eingebauten Stahlträgern hat das Fahrzeug, welches die mittleren beiden Säulen der Beschlagshalle vor einigen Jahren wegriss, nur einen relativ geringen Schaden verursacht. Die zerstörten Säulen sind inzwischen vom Steinmetzen unter Verwendung der Bruchstücke repariert und ergänzt worden. Auf der Rückseite an die Schmiede angebaut steht, teils über gutem tonnengewölbtem Hochkeller wohl eines Vorgängerbaues, der Ökonomietrakt mit ehemaligem Stall in Massivbauweise und daneben Wageneinstellraum sowie über diesen Berge- und Lagerraum in wie üblich verbretterter Holzkonstruktion. Hinter der Ökonomie liegt der ehemalige umzäunte Nutzgarten.

Dem Schmiedegebäude kommt städtebaulich für den Ortskern von Oberentfelden eine wichtige Rolle zu. Das Gebäude bildet die räumliche Abtrennung des Engelplatzes von der Aarauerstrasse und schafft dort als Verengung einen Abschluss des ältesten Ortsteils um Kirche und Strassenverzweigung Kölliken-Aarau-Suhr gegen die erst im 20. Jahrhundert einsetzende Erweiterung gegen und heute Verschmelzung mit Unterentfelden. Für das Schmiedegebäude mit Beschlagshalle macht die vorkragende Stellung unmittelbar am Fahrbahnrand Sinn, nicht aber für einen sogenannten neuen „Ersatzbau“, der vom Ortsplaner angeregt wurde. Für diesen würde die stichhaltige Begründung zur Gewährung des Unterabstandes nicht beibringbar sein. Ohne Schmiedegebäude entstünde im Ortsbild an empfindlicher Lage eine für dieses nachteilige Baulücke.

3. Schutzwürdigkeit:

Die Alte Dorfschmiede von Oberentfelden wurde mit der Ortsplanug 2001 richtigerweise unter kommunalem Schutz gestellt. Mit dem sukzessiven Verlust an Schmiedegebäuden

sind diese für die Kulturgeschichte des ländlichen Gewerbes selten gewordenen Zeugnisse über die Region hinaus bedeutsam geworden.

Der Denkmalwert der Schmiede Oberentfelden erfährt eine zusätzliche Steigerung dadurch, dass nicht nur ein Bauzeugniss als in seiner Funktion erkennbare formale Hülle erhalten bleibt, sondern auch die ursprüngliche Nutzung – wenn auch nicht in hauptgewerblichem Rahmen – darin weiterlebt. Die kantonale Bedeutung und integrale Schutzwürdigkeit ist damit hinlänglich zu begründen.